

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 134.

Samstag, den 16. November 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Vorsicht!

Wer Kathreiner's Malzkaffee kaufen will, achte stets darauf, daß dieser an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unerreichte Kaffee-Ersatz und Zusatz nur in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.

Das altbewährte



ist und bleibt die beste Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. Zu haben bei  
Herrn Kuhn.



Hirschapotheke in Stuttgart.

Garantiert staubfrei  
Bettfedern & Dannen,  
sowie  
Bettdecke u. Bettzeugen,

die Federn sind in 1—2 Pfd. Säcken verpackt, per Pfd. M. 1.80 bis M. 6.00; auch werden ganze Betten nach Bestellung angefertigt. Das Zuschauen ist gestattet, mit welcher Ware die Betten gefüllt werden und empfehle ich mich in der besten Näherheit.  
G. Rixinger.

Zannene

## Brennrinde

hat zu verkaufen.

Müller Ziegelhütte.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

## Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen im Jahr 1901 finden im Kontrolbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Wildbad am 28. November, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionskurlauber, Reservisten einschl. der Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitl. Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1889, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzugeben.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Ueberrock oder Woffenrock und Mütze.

Calw, den 31. Oktober 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit höherer Befehl gemäß bekannt gemacht.  
Wildbad, 11. Nov. 1901.

Stadtschultheißenamt: Bäkner.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Das gesamte Korps, einschließlich der Reserve rückt am nächsten

Sonntag, den 17. November 1901

nachmittags 2 Uhr

zu einer Hauptübung aus.

Entschuldigungen können nur wegen Krankheit, welche durch ärztliches Zeugnis bestätigt sein muß, Berücksichtigung finden.

Den 12. November 1901.

Das Commando.

Wildbad.

# Früchtenbrod

empfehlen

Theodor Bechtle.

Revier Wildbad.

### Reinigungsmaterialverkauf

Am Montag, den 18. ds. Mts.  
vormittags 1/2 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei werden aus Staatswald II. 14 Kriegswaldkopf beim Schirm ca. 24 Km. Großholz auf Haufen am Pfeifersweg und alten Schneuffenweg, sowie das übrige Reinigungsmaterial, meist Stängchen, in zwei Flächenlosen verkauft.



Unserer lieben holden blonden

**Emma**

zu ihrem heute stattfindenden 17. Wiegenfeste ein am König-Karlsbad anfangendes, durch die König-Karlstr. fahrendes und auf der Wildmannsbrücke verknallendes, dreifach donnerndes

**Hoch!**

Gelt Emma des ischt a Fässle wert.



### Weinhandlung

von

**Chr. Kempf**

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

### Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35  $\mathcal{M}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{M}$  an per Liter.

### Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.  
Packt 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

### V o l a s.

Wildbad, 15. Nov. (Gewerbeverein.) Bei der letzten Versammlung in der Sonne kamen verschiedene wichtige Dinge zur Sprache; die Rechte und Pflichten der Meister und Beurlinge nach dem nunmehr in Kraft getretenen Gesetz, die Haftpflicht und Haftpflichtversicherung etc. Einstimmig wurde beschlossen, diesen Winter die Vereinsabende regelmäßig alle 14 Tage zu halten und zwar in dem Lokal des Vederkranzes in der Sonne. Die nächste Versammlung findet demnach am Freitag, den 22. November statt.

### K u n d s c h a n.

Stuttgart, 11. Nov. Die Steuerkommission kann nicht, wie dies in verschiedenen Zeitungen gemeldet wurde, schon zu Anfang dieser Woche zusammentreten, sondern wird voraussichtlich erst kurz vor Beginn des Landtags tagen können, weil einige Referen-

ten mit Arbeiten so überladen sind, daß sie mit der Verarbeitung des reichen Materials nicht vor etwa 10 Tagen fertig werden können.

Stuttgart, 13. Nov. Der Verwaltungsgerichtshof hat heute gegen Frhr. v. Münch das Urteil gesprochen. Die Beschwerde von Münch's gegen seine Einweisung in die Irrenanstalt Schussenried wird abgewiesen u. v. Münch zur Tragung der Kosten und zur Bezahlung einer auf 400  $\mathcal{M}$  festgesetzten Spottel verurteilt.

Calmbach, 12. Nov. Die hiesige ca. 340 Hektar Wald und 220 Hektar Feld umfassende Gemeindefagd, welche bisher zu 220  $\mathcal{M}$  pro Jahr verpachtet war, wurde bei der am letzten Samstag stattgehabten Verpachtung für die nächsten sechs Jahre von Hrn. Emil Feuchter-Schömburg und Hrn. Direktor B ä z n e r -Wildbad zu dem Jahresbetrag von 465  $\mathcal{M}$  ersteigert.

Liebenzell, 9. Nov. Durch Ansicht

des Zugbeamtenpersonals wurde hier ein großes Unglück verhütet. Gestern morgen wurde von Unterreichenbach nach Liebenzell ein beladener Rollwagen abgelassen und in Liebenzell ein Langholzzug nach Unterreichenbach. Von dem Abgehen des einen Zuges hatte der Beamte scheinbar keine Ahnung. Pünktlich wurde in Mohnbach-Neuhausen der Zug zum Halten gebracht und der entgegenkommende Rollwagen aus den Schienen genommen. Mit etwa zehn Minuten Verspätung konnte der Zug nach Unterreichenbach seine Fahrt fortsetzen.

Kirchheim u. L., 10. Nov. Die Stadt hat Festgewand angelegt, überall wehen Fahnen in den württembergischen, lippe-betmoldischen und deutschen Farben. Es gilt, die Königin, welche als solche erstmals die hiesige Stadt besucht, um an dem 75jährigen Jubiläum der Kinderrettungsanstalt Baulinenpflege teilzunehmen, würdig zu empfangen. Eine Menge

## Danksagung.



Für die vielen Beweise der Liebe u. Freundschaft, die wir in diesen Tagen anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

**Julie,**

Oberschwester in Stuttgart, empfangen haben, sowie für die Kranz- und Blumen-spenden auf ihren Sarg sagen wir wärmsten Dank.

**Oberlehrer Baur mit Frau  
und Kindern.**

Bestellungen auf

## Vergrößerungen von Photographien

(sehr geeignet zu Weihnachts-Geschenken)

nimmt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegen.

*Eugen Hofmann, Photograph.*

W i l d b a d.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von  $\mathcal{M}$  1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

**Wilhelm Dreiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Rechnungsformulare** in jeder Größe werden billigt angefertigt, auch sind solche ohne Firmadruck stets vorrätig in der **Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“**

Volkes namentlich auch von den auswärtigen Ortschaften, hatte sich eingefunden. Die Schüler der sämtlichen Lehranstalten bildeten Epäler. Enthusiastischer Jubel erfüllte die Stadt, als die Königin durch die Straßen der Stadt in die Kirche und zu verschiedenen wohltätigen Anstalten fuhr. Der Aufenthalt dauerte von 1 Uhr 30 Minuten bis 4 Uhr 50 Min. Auch bei der Abfahrt wiederholten sich die freudigen Ovationen der nach Tausenden zählenden Menge.

**Lorch, 11. Nov.** Die Versicherungsanstalt Württemberg beabsichtigt auf der Südseite der Stadt auf einem 6 Morgen großen Areal ein Diensthöfchen zu errichten, in welchem ungefähr 60 Personen Aufnahme finden können.

**Von den Fildern, 7. Nov.** So entwertet wie Feuer, war das Filderkraut noch selten. Was anfangs für das Hundert bezahlt wurde, wird jetzt kaum noch für das Tausend geboten. Mehr als 2,50 M. pro 100 Stück wird nicht bezahlt; zum Preis von 3 M. muß die Ware noch auf die Bahnhöfe Baihingen, Eßlingen und Nürtingen geliefert werden. Neben dem allgemeinen Geldmangel liegt der Hauptgrund des mangelnden Absatzes darin, daß infolge der eigentümlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers in Gegenden Kraut gepflanzt wurde, die in gewöhnlichen Jahrgängen zum Krautbau nicht geeignet sind. Ein Großhändler, der im vorigen Jahr 20 Eisenbahnwagen Filderkraut nach Bayern verschickte, erhielt heute von dorther keine einzige Bestellung. Nicht wenige Bauern sind nun genötigt, ihre Vorräte an das Vieh zu verfüttern. Leider ist die eingetretene Kälte den in Scheuern und Höfen aufgeschichteten Beständen verderblich geworden.

**Ravensburg, 9. Nov.** In vergangener Nacht ist zwischen Röhrenbach und Jony der nach Jony fahrende Postwagen beraubt worden. Es fehlt ein Geldbrief mit 1500 M. und ein solcher mit 8100 M., außerdem die ganze Briefpost vom Zuge 609 und die ganze Briefpost von Röhrenbach. Die Räuber sind entkommen.

**Ravensburg, 12. Nov.** Der 20 Jahre alte Tagelöhner Nikolaus Mail von Urtlau welcher am 26. Juli gemeinschaftlich mit dem inzwischen wieder beigebrachten Zigeuner Ulrich Giger von Deutenhausen im Gerichtesgefängnis in Wangen i. Allg. den Oberaufseher Dettelbach erschlagen hat und seither flüchtig gewesen ist, wurde in St. Gallen aufgegriffen und verhaftet. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich dem Landjäger, worauf ihn dieser mit Revolvergeschüsse derart verlegte, daß er kurz darauf starb.

**Ulm, 12. Nov.** Der Postunterbedienstete Joh. Fried von hier, der sich seit 1 1/2 Jahren zahlreiche Postpakete namentlich Sendungen an Soldaten, widerrechtlich aneignete und deren Inhalt verbrauchte oder verkaufte, wurde heute von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, dessen Ehefrau erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis und seine Schwiegermutter 1 Monat Gefängnis. Letztere ist durch die Untersuchungshaft verhäßt.

**Heidelberg, 11. Nov. (Schlechte Zeiten.)** Die hiesigen Dachdeckergehilfen feierten gestern mit Konzert, komischen Vorträgen, Theater Vorlesung und Tanzbelustigung das zweite

Stiftungsfest ihres Vereins, zu dem auch die Meister eingeladen waren. Diese Einladung enthält gleichzeitig die Mitteilung, daß auf Beschluß einer Versammlung das Fest sich auch auf den Montag erstrecken werde; es schließt mit den Worten: „So wollen wir die Herren Meister im Voraus darauf aufmerksam machen, daß sie ihre Geschäfte darnach einteilen können. Es werden fast sämtliche Kollegen bei diesem Vergnügen dabei sein.“ Und da rede einer noch von Not und Arbeitslosigkeit.

**Pforzheim, 13. Nov.** Von gemeiner Bubenhand wurde dieser Tage versucht, einen Zug der Lokalbahn Pforzheim-Brötzingen zum Entgleisen zu bringen. Die Täter legten zu diesem Zweck mehrere schwere eiserne Körper auf die Schienen. Glücklicherweise fuhr der Zug, der dicht mit Arbeitern besetzt war an der betreffenden Stelle gerade ganz langsam, so daß ein nennenswerter Unfall nicht entstand.

**Karlruhe, 11. Novbr.** G. Schmidt, ein hier bekannter naturheilkundiger Wasserdoctor, wurde dieser Tage wegen fahrlässiger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt in seiner Praxis verhaftet. Schmidt war früher in Stuttgart längere Zeit thätig.

**Köln, 12. Nov.** Der „Köln. Zta.“ zufolge wird in Koburger Hofkreisen kein Hehl daraus gemacht, daß die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Es gilt für ausgemacht, daß sie bereits in aller nächster Zeit getrennt wird. Als Gründe werden angegeben: Unüberwindliche Abneigung, indem die Interessen der beiden Ehegatten gänzlich auseinandergehen sollen, sowie der Mangel an männlicher Nachkommenschaft.

**Ebersfeld, 9. Nov.** Buchstäblich gelöbt wurde, wie jetzt bekannt wird, in Wülfrath am Samstag ein Flaschenbierhändler. Telephonarbeiter hatten einen dünnen, kaum statbaren Draht anstatt der früheren Leine bei ihren Arbeiten benutzt und diesen während einer Kaffeepause quer über eine Straße, jedoch nicht hoch genug, gespannt. Da kam in scharfem Trobe mit seinem Fuhrwerk ein Flaschenbierhändler herbei; er sah den dünnen Draht nicht und rannte, wie der „Hann. Cur.“ berichtet, mit dem Hals gegen den Draht, der die Gurgel glatt durchschnitt, so daß der Kopf nur noch an einem Hautstücken am Halse hing.

**Kassel, 12. Nov.** Die Maschinenfabrik Henschel-Sohn überwies heute aus Anlaß des Geburtstages der Frau Geh. Rat Henschel den Beamten und Arbeitern 300 000 M.

— Der „Wunderdoctor“ in Dieblich ein ehemaliger Metzgergeselle, der vor einiger Zeit wegen Kurpfuscherei zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, hat seine Praxis wieder aufgenommen und erfreut sich anscheinend einer sehr guten Kundenchaft. Er fordert nichts, erhält aber für jede gewährte Audienz durchschnittlich 3 M. und mehr. Sie werden nicht alle!

**Berlin, 11. Nov.** Der Kaiser ließ der ihren 100. Geburtstag feiernden Schuhmacherswitwe Emilie Casper seine Segenswünsche, sowie eine mit seinem Bildnis geschmückte Tasse, sowie ein Saabengeschenk von 300 M. übermitteln. Der 281. Stadbezirk sandte 100 M. Auch die Gemeindeförperschaften und Kirchengemeinde sandte Geschenke.

**Berlin, 10. Nov.** An dem Minister des Innern ist jetzt die Denkschrift gelangt, in welcher der Berliner Magistrat den Minister ersucht, durch Immediatvortrag beim Kaiser eine endgültige Entscheidung in der Bürgermeisterfrage herbeizuführen. In der sehr umfangreichen Schrift wird der Rechtsauffassung des Oberpräsidenten, soweit sie die Rückgabe des Bestätigungsgesuches betrifft, entgegengetreten. Es ist ein Schriftstück von rein juristischem Charakter, das gegen den Oberpräsidenten als Beamten sich in keiner Weise wendet.

**Berlin, 9. Nov.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach welcher die silbernen Zwanzigpfennigstücke vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und nur bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichskassen in Zahlung und zur Umwechslung angenommen werden.

**Insterburg, 11. Nov.** Dem im Duell arbeitslosen Leutnant Blaszkowicz widmete das Offizierscorps des 147. Infanterie-Regiments folgenden Nachruf:

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr verschied schmerzlos der Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 147, Herr Kurt Blaszkowicz. Das Regiment verliert in dem so plötzlich Dahingewiedenen einen vorzüglichen, höchstbefähigten Offizier, das Offizierscorps einen hochgeachteten, treuen und geliebten Kameraden. Ehre seinem Andenken! Ehre seinem Andenken! Aber mußte es denn sein? Mußte der vorzügliche höchstbefähigte Offizier, der treue und geliebte Kamerad, ein so vorzeitiges Ende finden? Und mußte dem armen Vater der unglücklichen Braut diese Prüfung beschieden werden? Mußte es sein? Ist diese Frage zu bejahen, so muß jeder Vater zittern, wenn sein Sohn Offizier wird. Denn was Leutnant Blaszkowicz begegnet ist, kann jedem anderen Offizier begegnen. Auch er kann genötigt werden, um des armeligsten Anlasses willen, ein Duell einzugehen. Eine Anklage gegen alle, die das Duell nicht verbieten haben, erhob mit Recht bei der Beisitzung Pfarrer Gemmel. Er führte nach der „Ostdeutschen Volkszeitung“ in seiner Leichenrede aus:

Dieses Grab ist eine Anklage gegen solche Ehrbegriffe. Wann wird sich der mutige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für alle zu fordern, so daß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat als andere? Ist die Schuld dieses Offiziers so groß gewesen, daß er sie nur mit seinem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterspruch hat für alle etwas Befreiendes, war dieses Gerechtigkeits?

**London, 11. Nov.** Cecil Rhodes und Doktor Jameson kamen von dem Bad Saltemaggiore gestern per Automobil in Verona an. Sobald ihre Ankunft bekannt wurde, gab halb Verona in dem Hotel Bistenkarten mit der Aufschrift „Cecilia Krüger, hoch die Buren!“ und anderen noch schärferen Worten ab. Cecil Rhodes und Jameson besuchten sich, Verona wieder zu verlassen.

**Haag, 11. Nov.** Der Verwalter des Haag'schen Schiedsgerichtshof ist auf den 20. November einberufen worden, um über den Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage Beschluß zu fassen.

# Die goldene Schlange.

Novelle von Hans Walter.

6) (Nachdruck verboten.)

„Er wird es nicht, denn ich verlobe mich nicht mit ihm! Genügt es, Sie so vorsichtig zu machen, ihn nicht einen Cent, zu bewilligen?“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl!“

„So bitte ich um Ihre Discretion.“

„Selbstverständlich?“

„So schieden sie.“

Als Alfred von Hefbach eine Stunde später ins Palais Reischach kam, war das gnädige Fräulein fortgefahren, der gnädige Baron zu einem Besuche aus.

„Teufel!“ sagte v. Hefbach.

Er ging und fragte sich:

„Wie kommt das? Sollten Sie —? Ah, bah, unmöglich!“

Er ging zum Ludley-Café und bestellte bei einigen Bekannten die Pariser Zeitungen.

Er sah nach der Uhr und ging dann in sein Hotel, um mit gutem Appetit zu speisen.

\* \* \*

Da kam Baron von Reischach, von Schelchow und Anton Freischer im Rudolph-Hotel an.

Anton kannte hier die Hausgelegenheit, trat an die Zimmertafel und sagte:

„Nr. 13! Eine Unglücksnummer!“

von Reischach und Schelchow klopfen an die Thür, Anton blieb auf das Herein draußen, die Herren traten ein.

Hefbach trat freudig erregt ihnen entgegen.

„Onkel, Sie? Du, Julian?“

Befremdet aber wurde er, als er die beiden eifigen Gesichter sah.

„Baron von Hefbach,“ sagte Julian gemessen, „Namens meiner Cousine: Ada soll ich Ihnen mitteilen, daß sie von der Verlobung zurücktritt.“

„Ha! Also deshalb! Und warum?“

„Die Gründe kennen sie am besten.“

Jetzt hob von Reischach das Armband hoch empor.

„Kennen Sie dieses?“

Hefbach wurde blaß, sagte dann aber frech:

„Meiner Bella Armband! Aber wie kommt es hierher?“

„Durch Gottes Fügung,“ sagte Reischach, „um einen zweiten Mord zu verhüten und den ersten zu rächen.“

Hefbach erblich, dann würgte er hervor:

„Was soll das heißen?“

„Sehen Sie, seliger Mörder, die Schlange hatte einen Zettel in sich von Bellas Hand.“

Und er las, was wir schon kennen.

„Was sagen Sie nun?“

Hefbach hatte seine ganze Frechheit wiedererlangt:

„Phantasie einer — Kranken!“ sagte er wegwerfend.

Da trat von Schelchow an die Thür:

„Anton!“

Freischer erschien, kaum hatte ihn aber Hefbach erblickt, so wußte er sofort, daß er der Kellner aus Kairo war.

„Anton,“ befaßl nun von Schelchow, „erzählen Sie, was sich in der Blumenstraße im Kaffeehaus ereignete.“

Freischer erzählte wörtlich. Hefbach war bleich wie ein Bahrtuch.

„Erzählen Sie nur, was Sie durch den Spiegel wahrnahmen.“

Und wieder sprach Freischer ungeniert eine Viertelstunde.

Nun nahm von Reischach wieder das Wort:

„Combiniere Sie nun, was der Staatsanwalt und die Geschworenen daraus konstruieren und urteilen würden! Wir stellen Ihnen die Alternative zwischen Auswanderung und Pistole! Wir wollen nicht, daß diese Familienergebnisse in Schmutz gezogen werden! Also entscheiden Sie sich!“

Hefbach's Gesicht war mehr grünlich als weiß! Endlich würgte er heraus:

„Auswanderung.“

„Aber sogleich!“ fügte Reischach hart hinzu.

„Sogleich!“

„Hier ist eine Tausendguldennot,“ legte der alte Herr den Schein auf den Sofatisch.

„Wenn Sie eine Viertelstunde später sich noch im Hotel befinden,“ lächelte nun Julian, „so verhaftet Sie die Kriminalpolizei.“

Er nahm von Reischach unter den Arm, Anton folgte und sie waren fort.

Hefbach ergriff die Banknote, klingelte und herrschte die Kellner an:

„Meine Rechnung!“

Er wechselte die Note, ließ einen Fiaker rufen und fuhr an den Bahnhof, München zu erreichen. Von dort ging er nach Basel. Als die Herren aus dem Rudolph-Hotel traten, sagte von Reischach:

„Der Glende!“

„Er hätte das Nichts verdient!“ antwortete Schelchow.

Fräulein Ada von Frach war von dieser Stunde an eine Andere. Sie heiratete später den Banquier von Sturzel.

Der Baron von Reischach rief Anton Freischer zu sich und sagte:

„Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen! Hier sind sechstausend Gulden Fundgeld für die Schlange!“

Frau Rosa fügte weitere zweitausend Gulden hinzu, Frau von Sturzel später weitere zweitausend.

Anton Freischer heiratete seine Amalie Bierling und beide errichteten das große Künstler-Restaurant am Ring.

Etwa sechs Wochen nach diesem Ereignis trat Baron von Schelchow mit einer Zeitung zu seiner Gattin ein.

„Bitte, Rosa, lies!“

Und Rosa las:

„Befehl. Hier erschoss sich ein soeben zugereister Baron von Hefbach, der seinen ganzen Baarbesitz von mehreren hundert Tausend — man spricht von 1800 — in einer Spielhöhle dicht am Rhein dem Spielmoloch geopfert hatte. Er soll aus Wien gekommen sein.“

Sie reichte ihrem Gatten das Blatt zurück und sagte feierlich:

„Gott ist gerecht! Bella's Schatten ist nun verhöhnt.“

— Ende —

## Verschiedenes.

— Für die Ausgabe der deutschen Einheitsbriefmarken, wie sie von der Reichspostverwaltung mit der württemb. Postverwal-

lung vereinbart worden ist, sind von der Reichspostverwaltung bereits alle Vorbereitungen getroffen. Für den Druck der Marken sind schon alle Platten hergestellt, so daß jeden Augenblick mit der Anfertigung der Wertzeichen begonnen werden kann. Es sind etwa 800 bis 900 Millionen Wertzeichen in 25 verschiedenen Sorten, als Briefmarken, Kartenbriefe, Postanweisungsfomulare, Rohrpostbriefumschläge u. Postkarten der verschiedenen Arten, fertigzustellen, ehe mit der Ausgabe der Wertzeichen begonnen werden kann. Die vorhandenen Bestände an den jetzigen Wertzeichen der Reichspost sollen nach Möglichkeit aufgebraucht werden.

— Eine Affaire, die etwa vor sechs Jahren die Bevölkerung des Arnswalder Kreises außerordentlich beunruhigt hatte, findet jetzt ihre Aufklärung. Damals verschwand aus dem Dorfe Mienken der 33-jährige Sohn des Besitzers Jense. Nachdem alles Nachsuchen vergeblich gewesen, nahm ein Teil der Bevölkerung an, daß das Kind von einer um diese Zeit in der Gegend geübene Zigeunerbande entführt worden sei. Die Antisemiten suchten aber hier wieder einen Ritualmord zu konstruieren. Jetzt verlautet nach der „Volkszeitung“, daß ein in jener Gegend wohnender Jüdischer R. auf seinem Sterbebette bekannt habe, daß er den Knaben versehentlich erschossen und dann aus Angst bestrast zu werden, verscharrt hätte. Die Behörde beschäftigt sich bereits mit dieser Angelegenheit und so wird es hoffentlich gelingen, Licht in die mysteriöse Sache zu bringen.

— Weihnachtsgeschenk für die englischen Truppen in Südafrika. Königin Alexandria von England hat die Absicht den englischen Soldaten in Afrika ein Weihnachtsgeschenk zu machen. Dieses Geschenk soll in hölzernen Tabakspfeifen mit silbernem Beschlag bestehen. In den Beschlag ist das Monogramm der Königin und eine Krone eingraviert. Es sind bereits verschiedene Tausende von diesen Pfeifen in Bestellung gegeben. Von Hunderttausenden von diesen Pfeifen ist natürlich keine Rede; denn das dürfte wohl zu teuer werden. Außerdem würden dann wohl auch wieder Klagen der Mannschaften über den rückständigen Sold noch lauter ertönen, wie damals bei den Schokoladetafeln der Königin Viktoria. Oder sollen die Pfeifen vielleicht als Belohnung für diejenigen Soldaten dienen, die sich noch niemals an den Buren versündigt haben.

— In Matri in Italien verheiratete sich dieser Tage der Notar und Stadtrat Angelo Antonio Albini, nach nur kurzem Witwenstand, im Alter von hundert Jahren mit einer — 26-jährigen Dame Namens Paepue Pulcini. Die Mutter des glücklichen „jungen“ Ehemannes ist weit über hundert Jahre alt geworden und fertigte im Alter von 105 Jahren mit eigenen Händen seidene Unterkleider an, die sie dem Papste Pius IX. schenkte.

— In Baltown im Staate Louisiana ist der Neger Bell Morris von einem Volkshäuser lebendig am Pfahl verbrannt worden, weil er eine Frau in ihrem Laden niedergeschlagen und beraubt hatte.

.. (Im Eifer) Uebriqns, was Sie sind, bin ich lang gewesen ... Sie Schafskopf!“